Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ausschl. Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 6308 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich i. V.: Albert Herling in Halle.

[Fernsprechverbindung Nr. 176.]

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 60 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 359. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 3. August 1899.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 2. Aug. Wie man aus Kiel von heute berichtet, unternahm der Kaiser nachmittags auf der Segelyacht „Iduna" einen Ausflug nach der Außenförde und kehrte abends 7 Uhr auf die „Hohenzollern" zurück.

Die deutsche Kaiseryacht „Meteor" gewann heute in Cowes den Pokal der Königin im Werthe von 100 Lstrl. Die Nachricht hierüber wurde in später Nachtstunde von der „Hohenzollern" aus durch Leuchtsignale den im kieler Hafen liegenden Kriegsschiffen übermittelt.

Das Schloß zu Schwedt an der Oder soll nach einer Meldung der „Schw. Ztg." zur Residenz des Kronprinzen ausersehen sein.

Eine marokkanische Abordnung, die sich zum thierärztlichen Kongreß in Baden-Baden begiebt, wurde heute vormittag im Auswärtigen Amt durch den Unterstaats-Sekretär Freiherrn v. Richthofen empfangen. Der marokkanische Konferenzdelegirte ist Sid Hach-Mohammed Bannona. In seiner Begleitung befinden sich El-Arbi-Ben-Dahman als Dolmetscher und ein Arzt Sid Mostafa Zaudi.

Gärtnerische Schutzzölle.

In den Kreisen der deutschen Gärtner wird seit längerer Zeit wieder lebhaft für die Einführung von Schutzzöllen auf alle Produkte des Gartenbaues agitirt. Man hält dort den Ablauf der Handelsverträge, während deren Giltigkeit Zölle auf jene Produkte in Deutschland nicht eingeführt werden können, für den Zeitpunkt, in dem die Wünsche des schutzzöllnerischen Theiles der Gärtner befriedigt werden würden, und glaubt, was allerdings nicht bezweifelt werden kann, der Unterstützung der Agrarier und ihrer Vertreter in dem mit der Vorbereitung der Handelsverträge beauftragten Ausschusse sicher zu sein. Es ist gewiß nicht ohne Interesse zu hören, wie sich die Vertretung der wirthschaftlichen Interessen der „Gartenstadt" Erfurt zu dieser Agitation stellt. Die Erfurter Handelskammer, der hervorragende Vertreter des Gartenbaues angehören, schreibt in ihrem soeben ausgegebenen Jahresberichte für 1898:

„In den Kreisen der Handelsgärtner Deutschlands macht sich eine Bewegung geltend, welche dahin zielt, daß bei Erneuerung der Handelsverträge ein Schutzzoll auf alle gärtnerischen Produkte eingeführt werden solle. Soweit hierbei Samen in Betracht kommen, können sich die betheiligten Kreise des Handelskammerbezirks diesen Bestrebungen durchaus nicht anschließen. Für viele Artikel, welche in unserem rauheren Klima nicht zur Reife gelangen, sind die hiesigen Gärtner unbedingt auf das Ausland angewiesen, und andererseits geht ein sehr erheblicher Theil der hier erzeugten Sämereien fast ausschließlich ins Ausland. Ein Schutzzoll auf Gemüse- und Blumensämereien würde daher ohne Zweifel geeignet sein, den hiesigen Samengeschäften bedeutenden Schaden zuzufügen."

Auch von einem Zoll auf getrocknete und gefärbte Gräser erwartet die Handelskammer nur Schaden für die erfurter Industrie. Der Absatz in Deutschland nahm wieder ab, und die Preise gingen zurück. Die Handelskammer glaubt diesen Rückgang der Einfuhr frischer Blumen und Blätter aus Italien zuschreiben zu dürfen, er dürfte aber wohl eher darin zu suchen sein, daß die Liebhaberei für getrocknete Gräser und Blumen, die früher bei uns vorhanden war, schon seit längerer Zeit sehr abgenommen hat; Gräser als Hutschmuck werden, wie die Handelskammer selbst bemerkt, von der Mode nicht mehr aufgenommen. Auch die Fabrikation unvergänglicher Sträuße ist weniger lohnend geworden, unseres Erachtens auch deshalb, weil eine Veränderung des Geschmacks oder der Mode bei uns stattgefunden hat. In England sind, wie es scheint, getrocknete und gefärbte Gräser und Blumen beliebter als bei uns, und der Export derselben befriedigt in Erfurt.

Die Wahl der Gesellenausschüsse.

Die bürgerlichen Parteien haben allen Grund, sich die agitatorische Energie der sozialdemokratischen Partei allezeit vor Augen zu halten. Kaum steht in Aussicht, daß der kommende Spätherbst die Ausführungsbestimmungen über die Handwerkskammern und die Regelung der Lehrlingsverhältnisse im Handwerk bringen wird, da ist auch die sozialdemokratische Parteiführung zur Stelle, ihre Gefolgschaft im Handwerk zu reger Bethätigung anzuspornen. Insbesondere wird dabei auf die Gesellen gehofft, für die bei jeder Handwerkskammer ein Gesellenausschuß gebildet werden soll, mit weitgehenden Befugnissen. Der Gesellenausschuß hat mitzuwirken beim Erlaß von Vorschriften über die Regelung des Lehrlingswesens, bei Beanstandung von Beschlüssen der Prüfungsausschüsse und hat außerdem die Befugniß, in Angelegenheiten, welche die Verhältnisse der Gesellen und Lehrlinge berühren, an die Behörde besondere Berichte zu erstatten. Die Mitgliederzahl im Gesellenausschuß bleibt noch drei Monate lang nach Austritt aus der Beschäftigung bei Innungsmitgliedern bestehen. Gewählt werden die Mitglieder des Gesellenausschusses bei der Handwerkskammer vermittelst schriftlicher Abstimmung von den Gesellenausschüssen der Innungen. Da bei den Wahlen der Innungsvorstände die Sozialdemokratie bereits bedenkliche Erfolge errungen, so wendet sie sich jetzt an die Gesellen, so weit sie diese beeinflussen zu können hofft, und spornt sie an, vor allen Dingen dafür zu sorgen, daß Sozialdemokraten in die Innungsschiedsgerichte und -Krankenkassen und die Gesellenausschüsse entsandt werden. Die Handwerksmeister und Gesellen haben allen Grund, diesen Bemühungen der Sozialdemokratie ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Insbesondere bietet sich den Vorkämpfern der zünftlerischen Forderungen Gelegenheit, zu beweisen, daß sie auch bei stiller, praktischer Arbeit zu finden sind und nicht nur, wo aussichtslose Zukunftsprogramme geräuschvoll aufgestellt werden.

Die Samoafrage.

Die gestern erwähnte Meldung aus Apia, daß der Amerikaner Osborne durch einen Beschluß der internationalen Samoakommission zum stellvertretenden Oberrichter ernannt worden sei, während der Deutsche Dr. Solf auf sein Amt als Leiter der Stadtverwaltung verzichtet habe, giebt zu allerlei Deutungen Anlaß. Dem gegenüber erinnert die „Post" daran, daß die Samoa-Kommission die Aufhebung des Amtes eines Leiters der Munizipalverwaltung beschlossen hat. Eine Folge davon war, daß, als die Frage der Ernennung eines an Chambers' Stelle tretenden Oberrichters zur Entscheidung kam, die Kommission nicht mehr auf den Vorsitzenden der Munizipalität zurückgreifen konnte, der vor Neuordnung der Verhältnisse stets die Anwartschaft auf den Oberrichterposten besessen hatte. Soweit aber die Persönlichkeit des Amerikaners Osborne in Betracht kommt, liegen deutscherseits gar keine Bedenken gegen die Unparteilichkeit dieses Herrn als Oberrichter vor; im Gegentheil, soweit man ihn bisher in seiner Thätigkeit und seinem ganzen Verhalten zu beobachten Gelegenheit hatte, gilt es als gewiß, daß er den deutschen Interessen volles Entgegenkommen zeigen wird. Nach einem deutsch-offiziösen Telegramm aus Apia vom 27. Juli erblicken die dortigen Deutschen in der Wahl Osbornes eine Bürgschaft für unparteiliche Führung der richterlichen Geschäfte. Ob man dies auch von anderen Herren erwarten könnte, die gewisse Leute gern auf diesen Posten gestellt hätten, ist nach allem Vorhergegangenen aber sehr die Frage!

Im einzelnen berichtet man über London zu der Amtsniederlegung Solf's noch:

Dr. Solf beanspruchte auf Grund des Berliner Vertrages das Recht, als Oberrichter zu fungiren. Die Kommissare waren aber nicht einstimmig dafür. Dr. Solf legte darum sein Amt als Präsident des Munizipalrathes nieder, da er die Ablehnung des beanspruchten Rechtes als Beleidigung seiner Ehre und Nationalität ansah; der deutsche Kommissar veranlaßte ihn aber, seine Resignation zurückzunehmen und Osborne das Amt des Oberrichters zu überlassen.

Parlamentarisches.

* Am Mittwoch den 16. August tritt das Abgeordnetenhaus wieder zusammen, um die zweite Lesung der Kanalvorlage vorzunehmen, sowie der Verträge, die zwischen Preußen, Braunschweig und Bremen und zwischen Preußen und Lippe über die Kanalisirung der Weser von Hameln abwärts abgeschlossen worden sind.

* Zur Reichstagsersatzwahl in Pirna — dort ist die Wahl des antisemitischen Reichstagsabgeordneten Lotze für ungiltig erklärt worden, weil die Amtshauptmannschaft Pirna die Agitation der Sozialdemokratie in unbegründeter Weise gehindert hatte — werden neue Klagen über Hindernisse seitens der pirnaer Behörde laut. Diese beharrt nämlich fortgesetzt bei der Ansicht, ihr stehe das Recht zu, Wahlversammlungen verbieten zu dürfen. So konnte in Groß-Zschachwitz eine Versammlung nicht stattfinden, weil die Amtshauptmannschaft erklärte, das in Aussicht genommene Lokal sei zu klein und deshalb ungeeignet. Ferner erhielten ein paar Flugblattvertheiler der freisinnigen Volkspartei, die sich energisch an der Wahlagitation betheiligt, je auf 10 M. lautende Strafmandate, weil sie Leuten Flugblätter gaben, die zufällig aus der Kirche kamen. Das soll „grober Unfug" sein. Weiter klagen die Freisinnigen, daß ihnen die Versammlungslokale abgetrieben werden.

Verwaltung und Rechtspflege.

* Wie in der letzten Sitzung des Vereins der Industriellen des Regierungsbezirks Köln mitgetheilt wurde, ist man im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe von der Nothwendigkeit zweckentsprechender Maßnahmen zur Einschränkung der öffentlichen Lustbarkeiten, wie sie namentlich in Rheinland und Westfalen auftreten, überzeugt.

[Nachdruck verboten.]

Aus der sauren Gurkenzeit.

Plauderei von Rolf Crucius.

Bekanntlich nennt man diese Tage des Hochsommers, wo die Sonne ihre vollen Gluthstrahlen auf die liebe alte Mutter Erde herabsendet, wo unsere Kehlen beständig nach einem kühlen Trunk lechzen — womöglich natürlich nach Bier! — und selbst sonst fleißige Menschen unter der drückenden Hitze nicht eben viel Lust zu Arbeit zu bekunden pflegen: saure Gurkenzeit. Der Name erscheint so weit hergeholt, zum mindesten so dunkel im Ausdruck, daß er wohl oder übel erklärt werden muß. Am nächsten liegt vielleicht, die Deutung im folgenden zu finden. Früher, als man sich bei der Herstellung von Speisen nicht so vieler künstlicher Mittel bediente, wie das heute der Fall ist, als man noch nicht einen Schinken in vierundzwanzig Stunden zu pökeln und räuchern verstand, bedurfte es natürlich auch einer bestimmten Zeit, bevor frisch eingelegte Gurken jene angenehme schmackhafte Säure aufwiesen, die ihnen für den Gaumen des Menschen einen so hohen Werth verleiht. Dagegen waren inzwischen die Gurken von der letzten Ernte her alt, mürbe, unschmackhaft geworden. Es war also eine böse Zeit für denjenigen, der saure Gurken gern ißt und guter Rath theuer — dieselbe Zeit wie jetzt, wo es so heiß ist, daß die Fische nach Luft und sensationslüsterne Gemüther nach Stoff schnappen!

Und der ist es gerade, an dem es in dieser „todten Jahreszeit" besonders fehlt. Hin und wieder freilich taucht wohl ein Ereigniß auf, aber dann wird es bestimmt so froh begrüßt, wie etwa an einem Tage, wo die Menschheit nach Regen lechzt, das erste, ein heraufziehendes Gewitter bekundende Wolkenschäfchen, das am Horizont erscheint. Ehemals wurde diese todte Saison in den Zeitungsredaktionen geradezu gefürchtet, da man bei dem Mangel an wichtigen Ereignissen nicht recht wußte, wie die Sensationslust des lesenden Publikums befriedigt werden könnte. Der Telegraph vermittelte noch nicht durch die Kraft des elektrischen Funkens Nachrichten von einem Pol zum andern, und die Phantasie des Journalisten war noch nicht so geübt, um ein Nichts herum lustige Erzählungen oder unterhaltende Feuilletons sich krystallisiren zu lassen. Lesen jedoch, mit Unterhaltungsstoff versehen sein, wollte man damals ebensogut wie heute. So blieb denn den Redaktionen nichts weiter übrig, als die Spalten der Zeitungen so gut zu füllen, wie es gerade ging. Auf eine wie charakteristische Weise man sich zu helfen suchte, zeigt eine Nummer des „Frankfurter Staats-Ristretto" vom 28. Juni 1782. Dort wird folgendes berichtet: „Hier in Wien ist ohnlängst der Versuch gemacht und bewährt gefunden worden, Seidenwürmer aus Kalbfleisch zu erzeugen. Wem dieses beliebet, der nehme ohngefähr zehn bis zwölf Pfund Kalbfleisch, darinnen keine Knochen, und dieses so warm, wie es von der Schlachtbank herkommt. Dieses Fleisch wird so klein wie möglich zerhackt und darauf folgender Gestalt in einen neuen irdenen Topf gelegt. Erstlich eine Schicht Maulbeerblätter, hernach eine Portion Kalbfleisch und auf diese Weise so lange fortgefahren, bis alles drinen ist. Obenauf werden wieder Maulbeerblätter gelegt. Nochmals nimmt man ein altes Hemd, welches ein Tagelöhner getragen und durchschwitzt hat. Dieses wird in den Topf gesteckt und mit Leder fest verbunden. Den Topf stellt man in einen warmen, dumpfigen Keller, läßt ihn drei oder vier Wochen stehen, bis auf dem Fleisch Maden wachsen, welches nach Beschaffenheit des Ortes früh oder langsam geschieht. Diese Maden nimmt man soviel als man will, setzt sie auf frische Maulbeerblätter, welche sie fressen, darauf wunderbarer Weise ihre Gestalt in Seidenwürmer ändern, spinnen und andere Seidenwürmer erziehen."

Später tauchte dann als Retter in der Noth die — Seeschlange auf. Sie konnte im vergangenen Sommer ein Jubiläum feiern, denn damals waren es gerade fünfzig Jahre her, daß ihr erstes Auftreten gemeldet wurde. Die Welt staunte, und die Menschheit wurde nicht müde, das fabelhafte Ungethüm immer und immer wieder einander zu schildern. Seit dieser Zeit spukt das Seeungeheuer unaufhörlich in allen Gewässern der Welt, sobald die saure Gurkenzeit naht. Ganz plötzlich ist es da, und dann liest man in irgend einer Zeitung, besonders in denjenigen, die im Lande der Dollars erscheinen, Mittheilungen, wie etwa folgende: Gentleman Soundso stieß bei einem Picknick, das er gerade veranstalten wollte, auf eine mächtige schwarze Schlange, die er natürlich mit der ganzen Kaltblütigkeit und dem echten Heldenmuthe eines Yankee tödtete. „Da sie im Verhältniß zu ihrer Länge außergewöhnlich fett erschien, schnitt man sie auf. Man fand denn auch in ihrem Innern eine gelbe Schlange, beinahe von der gleichen Größe, wie sie selbst. Im Innern der gelben Schlange fand man wieder eine schwarze Schlange und in dieser — wieder eine gelbe? — nein, noch nicht! Aber dreißig Eier, wovon jedes eine junge Schlange enthielt, denen offenbar ihr vorübergehendes Begräbniß nicht viel geschadet hatte. Das giebt also im ganzen zweiunddreißig Schlangen in einer Schlange." … Zuweilen schlüpft unsere Seeschlange auch in eine andere Hülle und nimmt sich dann etwa folgendermaßen aus: „Ein Meerriese, nämlich ein Hummer von dreißig Pfund englischen Gewichtes, wurde von einer Galeotte aus bei Sandy-Hook gefangen und in das Aquarium zu New York gebracht. Dieser Riesenkruster, ein wahres Ungeheuer, hat Augen, so groß wie die Brillengläser, seine Fühler sind über zwei Fuß lang, und die Scheeren weisen Zähne auf, die ein bis anderthalb Centimeter lang und breit sind. Nach den Aussagen Fachkundiger soll das Thier hundert Jahre alt sein."

Ja, dieses Seeungethüm zeigt so wenig Ehrgefühl und Standesbewußtsein, daß es sich soweit vergaß, sogar einmal die Gestalt eines — Herings anzunehmen. Es war vor einigen Jahren in der Zeit der sauren Gurken, als dem „National Observer" zufolge ein Professor Lyer den unwiderlegbaren Beweis erbringen wollte, daß der Hering ein Wesen von entschiedener Begabung und ganz wunderbarem Anpassungsvermögen sei. „Der besagte Gelehrte hatte nämlich das Glück, in den Besitz eines lebenden Herings zu kommen, welchen er in ein Seewasserbassin setzte und folgenden Experimenten unterwarf. Täglich wurde dem Bassin circa ein Liter Seewasser entnommen und statt dessen ebensoviel Süßwasser zugegossen, ohne daß der Hering irgend welche Störungen zeigte; schließlich lebte er nur in Süßwasser und befand sich dabei ausnehmend wohl. Nun wurde um einen Schritt weiter gegangen. Durch sinnreich konstruirte Injektoren wurde in das Wasser Luft hineingepreßt, so daß der Hering gezwungen war, neben dem Wasser große Quantitäten Luft einzuathmen. An den ersten Tagen zeigte er Spuren des Unbehagens, dann hatte er sich aber rasch daran gewöhnt, so daß Professor Lyer nunmehr mit der sehr langsamen, successiven Wasserentziehung beginnen konnte. Nach circa 6 Monaten lebte der Hering völlig im Trockenen; er wurde aus dem Bassin herausgenommen und in einen Vogelkäfig gesperrt, wo er lustig herumsprang und sich von Spinnen und dergleichen ernährte. Seine Fischabstammung verrieth er nur noch durch einen enormen Durst; er vertilgte immense Quantitäten Wasser. Als sich nun Professor Lyer für einige Stunden entfernen wollte, stellte er, um das arme Thier nicht dursten zu lassen, in den Käfig einen großen Krug Wasser. Wie groß war jedoch sein Erstaunen, als er bei seiner Rückkunft den Hering nirgends entdecken konnte. Erst ein Blick in den Krug belehrte ihn, daß der Hering auf dem Grund desselben todt daliege. Dem nassen Element völlig entwöhnt, war er in den Krug hineingestürzt und — ertrunken!" Wirklich eine echte Seeschlangengeschichte, wie sie eben nur in der sauren Gurkenzeit erfunden, weitererzählt und — wenn das überhaupt möglich! — geglaubt werden konnte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990803017/fragment/page=0001
DFG

* Ueber die Verwaltungszustände in Hannover sonst und jetzt schreibt man der „Köln. Ztg.“: So lange Bennigsen im Amte war, konnte man überall den einheitlichen Willen einer einsichtsvollen Regierung wahrnehmen, überall war die Stärke mit Milde und ausgleichender Gerechtigkeit gepaart; überall sah man Zeichen einer weisen Regierung. Heute dagegen drängen sich wesentlich andere Beobachtungen auf. Statt einer kraftvollen, von versöhnlichem Geiste getragenen, zielbewußten Verwaltung sieht man das laisser faire in vollster Blüthe stehen. So ist es dahin gekommen, daß die Landräthe mit ihrer Quertreiberpolitik nicht selten an den kaiserlichen Landvogt Geßler erinnern. Sie selbst stellen den Herrscher dar und fassen ihr Amt sehr geschmackvoll dahin auf, daß sie als „politische Beamte à la Puttkamer“ ihre eigene politische Weisheit den freien und unabhängigen Organen der Selbstverwaltung geradezu einimpfen. Daß die Landräthe ihren Einfluß recht wirksam geltend zu machen wissen, ist noch von den Wahlen zur Landwirthschaftskammer in der Erinnerung. Statt nach Möglichkeit den Streit zwischen Gemäßigten und Extremen zu schlichten oder doch wenigstens zu mildern, hat man es vielmehr für zweckmäßig gehalten, das Feuer zu schüren und die Wunde noch weiter auseinanderzureißen. Und wenn man dann weiter sieht, wie es den Belehrungen der Landräthe gelungen ist, in der überwiegenden Mehrzahl der Kreise die Handwerker zu Zwangsinnungen zusammenzuschweißen, so muß man daraus folgern, daß die Landräthe fortfahren werden, ihre Machtvollkommenheit bei jeder sich bietenden Gelegenheit zu erweitern, und zwar vermuthlich mit bestem Erfolge, da sie in ihren quertreibenden Unternehmungen seitens der direkt vorgesetzten Behörde nicht gehindert werden, ja es scheint fast, als ob das Ministerium des Innern mit der Landrathsherrlichkeit durchaus einverstanden sei.

* Verschiedentlich, so klagt eine offiziöse Korrespondenz neuerlich, sind über innere Vorgänge bei den ausführenden Organen für die reichsgesetzliche Arbeiterversicherung Mittheilungen in die Presse gelangt, die nicht zur Veröffentlichung bestimmt waren und die Geschäftsführung der betreffenden Verwaltungen, ohne indeß Unwahres zu behaupten, bloßgestellt haben. Nachdem deshalb kürzlich das Reichsversicherungsamt seinen Beamten Amtsverschwiegenheit ausdrücklich nochmals zur strengsten Pflicht gemacht, haben neuerdings auch mehrere große Berufsgenossenschaften gegenüber ihren Beamten unter Androhung sofortiger Entlassung das Gleiche gethan. — Hiernach handelt es sich um eine ganz unangebrachte Geheimnißkrämerei. Wenn die Veröffentlichungen die Wahrheit enthielten, so ist den Verwaltungen mit der Bloßstellung nur Recht geschehen. Gerade solche Fälle beweisen, daß Mißstände nur durch die Veröffentlichung zu beseitigen sind.

* Die bereits kurz gemeldete Beschlagnahme des Beilagenbildes der Nr. 19 des „Simplicissimus“ wird überall, wo man das Bild noch zu Gesicht bekam, Verwunderung erregen. Es geißelt das sommerliche Ablaßwesen in München. Im Sommer ist an verschiedenen Orten der nächsten Nachbarschaft — es sind lauter Ausflugsorte — wenn dort ein Kirchlein ist, sog. Ablaß, eine einfache kirchliche Feier, die oft mehrere Wochen dauert. Der Münchener benutzt diese Gelegenheit, um an schönen Nachmittagen an diese Orte hinauszupilgern und sich dort an Bier, Würsteln und Nudeln nach Herzenslust zu erfreuen. Ein Theil der Leute geht auch in die Kapelle, das Wirthshaus aber versäumt keiner. In der That ist das für die meisten die Hauptsache. In den Lokalzeitungen wird dann gerühmt, daß der Ablaß da und da wieder sehr stark besucht gewesen. Es seien so und so viele Hektoliter Bier ausgeschenkt, so und so viel Würsteln und Kücheln in dem und dem altrenommirten Wirthshaus verzehrt worden. Dieses gemüthliche altmünchener Vergnügungswesen geißelte das Bild des „Simplicissimus“. Das Landgericht erblickte darin die Verhöhnung einer kirchlichen Einrichtung und ordnete die Beschlagnahme der Beilage an.

Kirche und Schule.

* In einer Zuschrift an die „Preuß. Lehrerztg.“ wird auf die Mißstände bei Besetzung der Lehrerstellen auf dem Lande hingewiesen. Insbesondere wird bemängelt, daß die Wiederbesetzung erledigter Stellen zum großen Theil in den Händen von Schutzpatronen liegt, deren Mehrzahl noch immer auf dem Standpunkte steht, daß die Kinder ihrer Tagelöhner und auch der Bauern zu viel lernen. Es ist bei solchen Ansichten nur natürlich, daß häufig nicht so sehr auf die Kenntnisse und die Lehrfähigkeit und Lehrfreudigkeit des Bewerbers Werth gelegt wird, als auf persönliche Eindrücke, körperliche Eigenschaften und besonders eine gewisse Geschmeidigkeit des Lehrers gegenüber dem Patrone. Auch die Besetzung erledigter Stellen durch die Schul- oder politische Gemeinde hat zu Unzuträglichkeiten geführt. Nicht immer lassen sich die Vorstände bei der Besetzung von der amtlichen Tüchtigkeit des Lehrers allein leiten, sondern oft ist Verwandtschaft und Bekanntschaft von ausschlaggebender Bedeutung. Eine einzelne Lehrprobe genügt, besonders für den Nichtfachmann, keineswegs, um das zukünftige Wirken eines Lehrers genügend beurtheilen zu können. Als bester Weg wird empfohlen, daß die Entscheidung den Bezirksregierungen überlassen wird, welche die eingegangenen Bewerbungen im Original den Schulvorständen überweisen, die darunter drei Kandidaten auswählen und präsentiren, von denen einem die Regierung die Stelle übergiebt. Eine einheitliche Regelung der Besetzungsfrage wird sich mit der Zeit nicht umgehen lassen. Sie liegt ebenso sehr im Interesse der Gemeinden wie des Lehrerstandes.

* Nach einer Verfügung des Kultusministers soll am 28. August, dem 150jährigen Geburtstage Goethe's, in den Schulen und Lehrerseminaren unseres großen Dichters in würdiger Weise gedacht werden. Die Schüler und Schülerinnen, wenigstens der oberen Klassen, werden in den deutschen Stunden des Tages oder den letzten Stunden des vorhergehenden Tages darauf hingewiesen werden, was das deutsche Volk den unsterblichen Werken Goethe'scher Dichtkunst zu verdanken hat.

Volkswirthschaftliches.

* Der Ausschuß zur Ermöglichung einer Unwetterversicherung hat an den Reichskanzler und an den Minister des Innern die Bitte gerichtet, Maßregeln in die Wege leiten zu wollen, die den Feuer-Sozietäten die Aufnahme dieses Versicherungszweiges gestatten. Der Verband der Privat-Feuer-Versicherungsgesellschaften hat es bekanntlich abgelehnt, die Aufnahme dieses Zweiges den Feuerversicherungsgesellschaften zu empfehlen.

* Im Auftrage des Landwirthschaftsministers finden in den Fischgewässern, namentlich in den Seen Pommerns, speziell Hinterpommerns, Untersuchungen statt, welche in erster Linie dem Fischereiwesen dieser Provinz zu Gute kommen sollen, in zweiter Linie aber auch wissenschaftlichen Zwecken zu dienen bestimmt sind. Vom Kultusminister werden diese Untersuchungen subventionirt.

Heer und Flotte.

* Das dänische Panzerschiff „Iver Hvitfeld“ hat gestern nachmittag den kieler Hafen verlassen. „Nixe“ kam am 31. Juli in Vigo an. „Moltke“ kam am 1. August in Punta Delgada (Azoren) an, „Geier“ am 1. August in Acapulco; letzterer wird am 3. August nach San Francisco in See gehen. „Falke“ hat am 2. August die Heimreise angetreten.

Arbeiterbewegung.

* Die berliner Putzer haben, ebenso wie die Bauarbeiter, die Vorschläge des Arbeitgeberbundes abgelehnt und für den kommenden Monat einen allgemeinen Streik in Aussicht genommen. — Die Bautischler Berlins haben ebenfalls einen Ausstand und zwar für diesen Herbst in Aussicht genommen. Die Lohnkommission hat bereits einen Accordlohntarif ausgearbeitet, welcher als Hauptforderung aufgestellt werden soll. Weiter werden die Garantirung des Minimalwochenlohnes und der Neunstundentag verlangt.

Kolonialangelegenheiten.

* Ueber die Zustände bei den Bakwiris am Kamerunberg berichtet der kaiserliche Gouverneur von Kamerun: „Die Bakwiristämme sind gründlich unterworfen, sie haben keine Waffen; Speer, Bogen und Pfeile sind ihnen fremd geworden; die ehedem berühmte Buëa-Armbrust existirt nicht mehr. Diese an recht freie Bewegung gewöhnten Leute sind so sehr auf ganz veränderte Lebensbedingungen eingegangen, daß sie gern auf den neuen Plantagen arbeiten und dadurch überreichlich ihren Lebensunterhalt verdienen, während Weiber und Kinder, wie früher, die eigenen Farmen bearbeiten oder als Lastträger zwischen Viktoria und den Stationen auf dem Gebirge gehen. Intelligentere Häuptlinge, wie Efesua von Bonjongo, ein Baptistenchrist, legen in ihren neuen Dorfgebieten Kautschuk- und Kakaopflanzungen an, und während die Leute früher irgendwo im Urwald, häufig weit ab von ihren Gehöften, ein winziges Stückchen Land mit Mais, Bohnen u. dergl. bepflanzten, bauen sie jetzt ihre Nährpflanzen in der unmittelbaren Nähe ihrer Hütten und führen eine ordentliche Wirthschaft. So hat sich das sehr große, früher über einen unendlichen Flächenraum verstreut liegende Soppo willig in ein großes Dorf mit regelrechter Dorfstraße zusammenlegen lassen; die Hütten stehen in Reihen zu beiden Seiten der Straße; numerirt und von Gärten umgeben, in denen die erwähnten Nahrungsmittel gezogen werden. Die Soppoleute sind sehr stolz auf das neue Aussehen ihres Dorfes, und jetzt kommen von allen Seiten Gesuche an die Station Buëa, andere Dörfer auch so schön zu machen.

40. Verbandstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.

III.

O. Berlin, 2. August.

Der zweite Tag wurde durch die Verhandlungen der Kreditgenossenschaften und der Konsumvereine ausgefüllt. Die Kreditgenossenschaften tagten unter Vorsitz von Klinkert-Breslau im Festsaale der Philharmonie. Es wurde zunächst über folgenden Antrag des Anwalts Dr. Crüger und des engeren Ausschusses verhandelt:

Der Genossenschaftstag erklärt:

a) Zu den Aufgaben der für die Krediteinschätzung der Aufsichtsrathsmitglieder eingesetzten Einschätzungskommission gehört neben der Einschätzung der Aufsichtsrathsmitglieder die Prüfung, ob die gezogenen Grenzen bei der Kreditgewährung von dem Vorstand eingehalten werden.

b) Der Vorstand entscheidet im Rahmen der von der Einschätzungskommission aufgestellten Kreditfähigkeitsliste selbstständig über die Kreditansprüche der Aufsichtsrathsmitglieder.

c) Eine Mitwirkung des Aufsichtsraths bei Kreditgewährung an seine Mitglieder ist dadurch ausgeschlossen, ihm bleibt aber die sich aus seinen allgemeinen Kontrollbefugnissen ergebende Prüfung der Sicherheit der Außenstände der Genossenschaft, auch bei den an Mitglieder des Aufsichtsraths gewährten Krediten, und er ist befugt, von der von der Einschätzungskommission aufgestellten Liste Einsicht zu nehmen.

Als Berichterstatter sprach hierzu Dr. Schneider-Potsdam. Die ausgedehnte Erörterung ergab insbesondere Meinungsverschiedenheiten über die Frage, ob der Aufsichtsrath auch neben einer Einschätzungskommission noch besonders über die Kreditansprüche seiner Mitglieder befinden soll. Der Antrag wurde schließlich angenommen mit einem vom Referenten beantragten Zusatz, der die Einrichtung von Einschätzkommissionen ausdrücklich empfiehlt.

Von Kuckuck-Meiningen und Pater-Karlsruhe wurde folgender Antrag befürwortet:

„Der Genossenschaftstag empfiehlt den Genossenschaften, Einrichtungen zu treffen, die eine Vergleichung der Sparkassenkonten auf ihre Uebereinstimmung mit den Sparkassenbüchern durch den Aufsichtsrath ermöglichen.“

Die Referenten führten einzelne Mängel in der Kontrolle an, die eine derartige Regelung wünschenswerth machten. Eine gewisse Kontrolle durch das Publikum sei empfehlenswerth, nicht aber die direkte Mitwirkung des Publikums. Der Antrag, der von allen Diskussionsrednern zustimmend begrüßt wurde, wurde einstimmig angenommen.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung betraf den folgenden Antrag:

„Der Genossenschaftstag erklärt: a) Bei der Handhabung der Prolongation ist der stets den Genossenschaften ertheilte Rath, auf regelmäßige Abzahlung Bedacht zu nehmen, im Auge zu behalten; die Genehmigung des Bürgen zu den Prolongationen ist in einer Weise zu ordnen, daß als Mindesterforderniß die Verpflichtung der Genossenschaft betrachtet wird, den Bürgen über den Umfang seiner Verpflichtungen in gewissen Zeiträumen unterrichtet zu halten. b) Die bücherliche Einrichtung ist so zu treffen, daß die Höhe der Prolongationen zu ersehen ist.“

Das Referat erstattete Direktor Schäl-Waldenburg. Er befürwortete lebhaft den Antrag, der nach kurzer Erörterung angenommen wurde. Hierauf wurden die Verhandlungen geschlossen.

Die Konsumvereine tagten unter Leitung des Verbandsdirektors Barth-München im Oberlichtsaale. Es wurde zunächst über die Entwicklung des gemeinschaftlichen Waareneinkaufs Bericht erstattet. Direktor Scherling-Hamburg sprach hierzu als Referent. Nachdem auf dem Verbandstage in Hannover die Einführung des gemeinsamen Waarenbezugs empfohlen war, wurde die Hamburger Gesellschaft auf genossenschaftlicher Grundlage ins Leben gerufen. Die Erträgnisse werden in Form von Dividenden an die Mitglieder vertheilt. Bis zum Jahre 1898 ist der Umsatz von 1½ auf 3 Millionen gestiegen. Die Gesellschaft steht mit den bestehenden Einkaufsvereinen in Magdeburg, Dresden, Lauban, Zwickau, Chemnitz und Leipzig in Verbindung. Weitere Einkaufsvereine werden demnächst in Bückeburg und in Thüringen begründet. Der Antheil, den diese Einkaufsvereine an dem Gesammtumsatz der Konsumvereine haben, ist aber zur Zeit noch ein verhältnißmäßig geringer. Viel Schuld daran trägt wohl die Thatsache, daß die derzeitige Leitung noch nicht die genügende Waarenkenntniß besitzt. In England und der Schweiz sind weit bessere Erfolge mit den Einkaufsvereinen gemacht worden, weil die Ausbildung der Konsumvereine dort schon mehr vorgeschritten ist. Es empfiehlt sich das feste Zusammenhalten der Konsumvereine zur Ausdehnung des Umsatzes. Der dadurch erzielte Nutzen würde dann auch den Mitgliedern zu gute kommen.

Sekretär Häntschke-Charlottenburg als Korreferent stimmte den Ausführungen des Referenten zu. Der gemeinsame Waareneinkauf sei noch sehr unentwickelt; es fehle insbesondere der Zusammenschluß zu gemeinsamen Bestellungen, wodurch neben billigeren Preisen auch eine Frachtersparniß erzielt werden könnte.

Es wurde schließlich folgender Antrag des Sekretärs Häntschke mit allen gegen eine Stimme angenommen:

„Die Entwickelung des gemeinschaftlichen Waareneinkaufs wird auf Grundlage der bezirksweisen Vereinigung der Konsumvereine wirksam gefördert werden. Der Vereinigung liegt die Sammlung der Bestellungen und die Vertheilung der gemeinsam bezogenen Waaren ob. Den Konsumvereinen wird der Zusammenschluß zu solchen Einkaufsvereinigungen empfohlen.“

Ueber die Waarenaußenstände bei den Konsumvereinen berichtete Sekretär Dr. Wernicke. Er theilte das Ergebniß einer Enquete mit, welche von 123 verschiedenen Vereinen beantwortet wurde. Bezüglich der Gewährung von Krediten hat sich herausgestellt, daß über 70 Vereine von diesen 123 durch Kreditgewährung gegen die Statuten verstoßen. Schon Schulze-Delitzsch habe die Bekämpfung des Borgsystems als eine erste Aufgabe hingestellt. Nach längerer Erörterung wurde folgender Antrag von Dietrich-Rügenwalde angenommen:

„Den Konsumvereinen wird empfohlen, an dem altbewährten Grundsatz der Baarzahlung in volkswirthschaftlichem und erziehlichem Interesse festzuhalten, und zur Beseitigung des schädlichen Borgsystems weiter beizutragen.“

Hierauf trat eine Mittagspause ein.

Nachmittags wurden die Verhandlungen der Konsumvereine fortgesetzt. Barth-München machte Mittheilungen aus den einzelnen Unterverbänden über mit den Waarenuntersuchungen gemachte Erfahrungen, und legte hierzu folgenden Antrag des süddeutschen Konsumvereins vor:

„Der Genossenschaftstag empfiehlt den Unterverbänden, die Maßregeln fortzusetzen, um die von den Konsumvereinen geführten Waaren auf ihre Preiswürdigkeit und Reinheit zu prüfen.“

Eine Enquete, die sich auf 140 Waarenuntersuchungen erstreckte, ergab, daß in 32 Fällen die Waaren schlechter waren, als angekündigt, in 50 Fällen waren sie preiswerther als bei der Konkurrenz und in weiteren 32 Fällen gleichwerthig. Dr. Crüger empfahl die Entnahme von Waarenproben durch die Verbandsrevisoren. Der Antrag des süddeutschen Konsumvereins wurde hierauf angenommen.

Auf Antrag des Verbandes Lausitzer Konsumvereine berichtete A. Jordan-Görlitz über die Taraberechnung bei den verschiedenen Waarengattungen. Er schlug folgende Resolution vor:

„Es wird empfohlen, zur Beseitigung der bei der Taraberechnung vielfach herrschenden Uebelstände seitens der Verbände und Verbandsvereinigungen bei den Handelskammern vorstellig zu werden und diese für die Verfolgung dieser Angelegenheit zu interessiren.“

Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. In der Erörterung wurde insbesondere auch der Umlauf von Fragebogen zur Aufhellung der herrschenden Mißstände empfohlen. Darauf wurden die Verhandlungen für heute geschlossen.

Ausland.

Ein südamerikanischer Dreibund?

Die Reise des Präsidenten von Argentinien, Generals Roca, nach Rio de Janeiro, die für die gegenwärtige Zeit in Aussicht genommen war, wird in der südamerikanischen Presse andauernd und lebhaft erörtert. Während amtlich nur vermutet, daß sie den Austausch internationaler Höflichkeiten zum Zwecke habe, laufen, so schreibt die „Köln. Ztg.“, ohne amtliche Bestätigung verschiedene Gerüchte um, die den Schwerpunkt der Zusammenkunft der beiden Staatsoberhäupter an anderer Stelle suchen. So heißt es, Roca habe sich nach Rio begeben, um für die angeblich beschlossene Auftheilung Boliviens zwischen Chile und Argentinien Brasiliens Zustimmung zu gewinnen. Wenn dieses Gerücht aber weniger Beachtung verdient, so scheint das andere um so begründeter, daß die Zusammenkunft der Begründung eines Schutz- und Trutzbündnisses zwischen den drei großen südamerikanischen Republiken gelte. Es ist dabei in Betracht zu ziehen, daß dieses Bündniß als gegen die Vereinigten Staaten von Amerika gerichtet aufgefaßt würde. An Wahrscheinlichkeitsgründen fehlte und fehlt es nicht dafür. Die kecke Fahrt eines amerikanischen Kanonenbootes den Orinoco und den Amazonas hinauf ohne vorherige Anzeige und ohne Erlaubniß war ein bedrohliches Anzeichen für die wachsende Anmaßung der Union gegenüber den südamerikanischen Republiken. Tiefer aber haben sich die Maßregeln der Vereinigten Staaten während und nach dem Kriege mit Spanien der Phantasie des südamerikanischen Volkes eingeprägt. Der Bruch mit der altehrwürdigen Monroelehre, die allen amerikanischen Staaten ihren Besitzstand zu sichern schien, durch die rücksichtslose Angliederung von Portorico und Kuba sowie die Eroberung der Philippinen verursachte den Südamerikanern erhebliche Beklemmungen. Wenn die Yankees auf weit abgelegene Inseln ihre

---

Aber die Phantasie der Seeschlangenforscher beschränkt sich keineswegs auf das feuchte Element und die darin vorkommenden Lebewesen. Nein, sie taucht auch oft genug aus den Wellen empor, kommt ans Land und — sitzt dann im Trocknen! Zuweilen glaubt man förmliches Jägerlatein zu hören, wenn man die Berichte vernimmt, die von jenseits des Ozeans als Lesestoff für die saure Gurkenzeit zu uns herübergelangten. Henry Sympson, so erzählte einmal das „Journal von Henderson,“ Kentucky — ein zweifellos sehr wahrheitsliebendes Blatt — hatte Dynamit angewendet, um verschiedene hartnäckige Baumstumpen aus seinem Grundstück zu entfernen. Gestern abends ließ er nun einen Theil jener gefährlichen Masse in der Nähe desjenigen Stumpen liegen, an dem er am nächsten Morgen wieder mit seiner Arbeit beginnen wollte. Der Sprengstoff war mit Sägespänen gemischt, und das Ganze verbreitete einen so kräftigen und angenehmen Geruch, daß es bald zwei Schweine herbeilockte, die das Dynamit für einen ausgesuchten Leckerbissen hielten, es gierig verschlangen und sich so in zwei wandelnde verderbenschwangere Dynamit-Patronen verwandelten. Der Genuß jenes Stoffes übte eine seltsame Wirkung auf die beiden Borstenthiere aus. Sie wurden übermüthig, tanzten in ihrer unbeholfenen Weise herum und ärgerten die Pferde und Maulesel dadurch, daß sie diesen die Maiskolben wegstahlen. Einer der Maulesel verstand keinen Spaß und als das eine der beiden Schweine wieder in seine Nähe kam, schlug er aus und versetzte dem Grunzer einen kräftigen Tritt. Die Wirkung des Trittes war eine ebenso unerwartete als entsetzliche: „Die Sau explodirte!“ Ein furchtbarer Knall ertönte und als sich der Dampf und die Staubwolken verzogen hatten, war von dem Schwein nichts mehr zu sehen als ein paar Borsten und an einer hundert Yards entfernten Wand ein paar Fettflecken. An der Stelle, wo das Schwein gestanden hatte, befand sich ein trichterförmiges zwanzig Fuß tiefes Loch. Der Maulesel war durch den Luftdruck fünfzig Schritte weit geschleudert worden, fiel jedoch auf einen Heuhaufen und entkam unverletzt. Was das andere Schwein anlangt, so läuft dasselbe zum Entsetzen der ganzen Nachbarschaft frei herum, doch hofft man, daß sich der gefährliche Stoff in nicht allzu langer Zeit auf den natürlichen Wegen aus dem Innern des Schweines entfernen wird. Jetzt wagt es niemand, sich demselben zu nähern. Was daraus werden wird, weiß kein Mensch — höchstens der Erfinder dieser merkwürdigen Münchhauseniade, deren Fortsetzung er vielleicht für die nächste saure Gurkenzeit vorbehält, um alsdann die Welt damit zu beglücken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990803017/fragment/page=0002

Hand legten, warum sollten sie nicht bei günstiger Gelegenheit einmal nach einem der Länder greifen, die ihnen gewissermaßen vor der Thür liegen? Amerika den Amerikanern! hieß es bis jetzt; würde es nicht künftig heißen: Amerika den Nordamerikanern? Es ist kein Wunder, wenn man in Südamerika unter diesen Umständen daran denkt, sich zu schützen. — Ueber die Reise des Präsidenten Roca selbst berichtet uns ein soeben eintreffendes Telegramm aus New York das Folgende: Präsident Roca, die argentinischen Minister des Aeußeren, des Krieges, der Marine, sowie 30 Senatoren, Deputirte und Journalisten reisten gestern am Bord des Kreuzers „San Martin" nach Brasilien. Sie halten sich heute in Montevideo auf, wo zu ihren Ehren große Festlichkeiten stattfinden.

Oesterreich-Ungarn.

In Salzburg wurde gestern eine von dem Abgeordneten Sylvester einberufene Protestversammlung gegen die Zuckersteuer und den Ausgleich, als der Redner die Ursachen der Zuckersteuer kritisirte, aufgelöst, was einen ungeheuren Tumult verursachte. Schrille Pfiffe, heftige Ausrufe gegen den Ministerpräsidenten Thun ertönten. Die Versammlungsteilnehmer, 2000 an der Zahl, unternahmen sodann auf die Aufforderung eines Turners hin, der mit einer schwarz-roth-goldenen Fahne auf dem Podium erschien, einen Spaziergang durch die Stadt. Vor dem Rathhaus war Militär aufgestellt, das jedoch nicht einschritt. — In Prag waren am Dienstag alle Zuckerläden zum Zeichen der Trauer über die Zuckersteuer geschlossen. Eine Versammlung des Fachvereins der Zuckerbäcker wurde aufgelöst. Proteste beschlossen am Dienstag noch die Stadtgemeinden Brünn, Iglau und Steyr. Die Bewegung gegen die Zuckersteuer gewinnt immer mehr an Umfang.

Belgien.

Die Ministerkrise ist noch nicht gelöst, das neue Kabinet konnte gestern noch nicht gebildet werden. Die Verzögerung rührt daher, daß man sich bemüht, als Kriegsminister für das neue Kabinet eine Persönlichkeit zu gewinnen, die dem Heere selbst angehört und deren Programm die allgemeine Wehrpflicht umfaßt. Smet de Nayer erklärt, alle Mitglieder des Kabinets würden für das Proportionalwahlsystem eintreten und den Antrag des Deputirten Theodor, der eine vollständige proportionale Vertretung im ganzen Lande fordert, nach Vornahme einiger geringfügiger Aenderungen annehmen.

Frankreich.

Monsieur Delcassé, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, hat gestern mittag Paris verlassen und sich nach Petersburg begeben. Mehrere Mitglieder der russischen Botschaft waren zur Begrüßung Delcassé's auf dem Bahnhof erschienen. Es ist begreiflich, daß diese Reise des Leiters der auswärtigen Politik der französischen Republik lebhaft besprochen wird und daß sie der Gegenstand von allerlei Kombinationen — verständigen wie unverständigen — geworden ist. Amtlich wird nun angegeben, Delcassé erwidere einfach den vorjährigen Besuch Murawjeff's; die pariser Presse dagegen ist unerschöpflich in Vermuthungen. „Gaulois" will wissen, Delcassé besprreche in Petersburg mit Kaiser Nikolaus die Bedingungen, unter denen sein nächstjähriger Besuch in Paris stattfinden soll. „Siècle" meint, die Reise solle der Welt zeigen, daß das russische Bündniß unerschüttert sei. Die nationalistischen Blätter verfehlen natürlich nicht, die Reise mit der Dreyfussache in Verbindung zu bringen, und eins von ihnen hat herausgefunden, Petersburg sei nur ein Vorwand und verdecke das eigentliche Reiseziel Berlin, wo Delcassé sich aufhalten werde, um mit Deutschland allerlei dunkle Sachen abzumachen. Andere Blätter nehmen wiederum an, daß von gewissen Seiten ein Zusammengehen Frankreichs mit anderen Mächten, speziell mit Deutschland, geplant wird. Diese Absicht scheint aber nicht nur England, sondern auch Amerika ins Auge zu fassen. Wenigstens scheint darauf ein wahrscheinlich inspirirter Artikel des pariser „Matin" hinzudeuten, der Deutschland auffordert, den anderen auf San Domingo interessirten europäischen Mächten, Frankreich, Belgien, Holland, Italien und Spanien, mit gutem Beispiel voranzugehen und gegen die von den Vereinigten Staaten ganz offen betriebene Annexionspropaganda energisch Stellung zu nehmen. Der Söldling der Vereinigten Staaten Jimenes dürfe nicht Präsident werden. Dies zu hindern, sei Deutschland seinen speziell in Puerto Plata, Macoris und San Domingo stark engagirten Interessen schuldig. Der „Matin" deutet an, daß Frankreich, das bekanntlich ein Spezialkabel nach San Domingo und kampfbereite Schiffe in den Gewässern der französischen Antillen besitzt, einer Koalition der europäischen Kontinentalmächte gegen Amerikas Imperialpolitik sich sofort anschließen würde. Es erscheint zum mindesten zweifelhaft, ob unser Auswärtiges Amt sich durch solche Lockungen aus seiner bisherigen wohlbegründeten Reserve gegenüber den Vorgängen in San Domingo herausbegeben wird.

Der Disciplinarrath der pariser Universität suspendirte den Professor am Voltaire-Lyceum, Weill, auf drei Monate von seinem Amt unter Verlust eines Drittels seines Gehalts.

Die Anklageschrift Carrieres wider Dreyfus beschränkt sich auf eine Wiedergabe der einzelnen Prozeßphasen ohne eine Schlußfolgerung.

Der arg kompromittirte General Boisdeffre wird nach der „Köln. Ztg." auf Befehl der Regierung und auf Wunsch seiner eigenen Familie durch Geheimagenten scharf bewacht, um ihn an der Begehung des Selbstmordes zu verhindern.

Schweden und Norwegen.

In Christiania wurde am Mittwoch die interparlamentarische Friedenskonferenz von dem Staatsminister Steen mit einer Rede eröffnet.

Italien.

Die Absichten, die die italienische Regierung in China verfolgt, werden in der gestrigen Nummer der offiziösen „Corriere della Sera" in einem längeren Artikel dargelegt. Es wird darin versichert, die Unternehmung Italiens in China habe lediglich handelspolitische Zwecke, ohne das politische Ziel einer Besetzung oder Gebietserweiterung. Die Lage Italiens in China könne ein Ultimatum oder einen Konflikt nicht herbeiführen, weil die Idee der Besetzung Sammums aufgegeben sei und Italien nur handelspolitische Absichten verfolge. Scibago Naggi sei als ordentlicher Gesandter ohne besondere Missionen nach China gegangen. Alle früheren Zwischenfälle seien gleichzeitet durch die in Rom abgegebenen Erklärungen des chinesischen Gesandten und die Abberufung de Martino's. Jetzt werde gemeldet, daß die jüngsten Berichte des Kommandanten des italienischen Geschwaders in China gegen eine Erwerbung der Bai von Sammum selbst für handelspolitische Zwecke sich aussprechen, da sie hierfür nicht geeignet sei. Das Blatt fügt hinzu, Italien sei auf dem Wege, Sammum gänzlich — auch für handelspolitische Zwecke — aufzugeben. Das Blatt stellt außerdem vollständig in Abrede, daß Italien darauf bestehe, irgend eine geeignetere Station in China zu erwerben, obwohl die handelspolitischen Unterhandlungen nicht völlig abgebrochen oder auf dem Wege dazu seien. Das friedliche Ziel und die Tragweite dieser Verhandlungen würden später bekannt gegeben werden. Das italienische Geschwader werde aus mehreren Gründen weiter in China verbleiben, aber nicht vermehrt werden. Zwei Schiffe werden nach China entsandt werden, während zwei von dort zurückkehren werden. Italien tritt also einen vollständigen Rückzug an; es hat in der chinesischen Affäre nicht sonderlich viel Lorbeeren erworben.

Rußland.

Nach einer dem „B. L. A." aus Petersburg zugehenden halbamtlichen Mittheilung hat die russische Regierung in Uebereinstimmung mit den drei übrigen Schutzmächten für Kreta in Berlin und Wien das Ersuchen stellen lassen, die neugeschaffene Regierung in Kreta amtlich anzuerkennen. Bisher hatten es die Regierungen Deutschlands und Oesterreichs vermieden, ihre Konsuln in amtliche Beziehungen zu dem Prinzen Georg treten zu lassen.

China.

Die englischen Handelsinteressen im Yang-tse Kiang-Thale haben, wenn man den Berichten aus Hongkong trauen darf, neuerdings in zunehmendem Maße unter Piraterie und Unehrlichkeit der chinesischen Beamtenwelt zu leiden. Der Provinzialgouverneur soll mit den Uebelthätern unter einer Decke stecken, daher auf dessen Mitwirkung zur Herstellung geordneter Verhältnisse nicht zu rechnen ist. Die Kantoner Seidenkaufleute haben ihren Auslandskunden mitgetheilt, daß wegen des mit dem Transport von Seidenwaaren und Geld verbundenen Risikos sie eventuell zur rechtzeitigen Einlösung ihrer übernommenen Verpflichtungen außer stande wären. Londoner Blätter gründen auf diese Situationsberichte das Verlangen nach Stationirung zahlreicherer Kanonenboote auf dem Yangtseflusse.

Afrika.

Auf Grund eines zwischen der italienischen und der englisch-ägyptischen Verwaltung getroffenen Abkommens werden aus Erythräa stammende Waaren von jetzt ab nur noch einen Einfuhrzoll von 5 Proz. statt 8 Proz. im Sudan bezahlen.

Der Volksraad der Südafrikanischen Republik setzte einen besonderen Ausschuß zur Durchsicht des Gesetzes für Spirituosen ein.

Portugiesische Truppen sind in der Delagoabai angekommen; wie verlautet, sollen sie an der Grenze aufgestellt werden. Große Mengen von Kriegsmaterial treffen fortgesetzt in Pietermaritzburg ein.

Nordamerika.

Präsident Figuero in San Domingo hat sein Kabinet gebildet. Bei San Domingo ist am Mittwoch das nordamerikanische Kanonenboot „Machias" eingetroffen.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

-n. Leipzig, 2. Aug. In der heute in der Aula der Universität abgehaltenen großen Professorenversammlung wurde mit überwiegender Majorität der Professor der Landwirthschaft Geh. Hofrath Dr. Kirchner zum Rektor der Universität Leipzig für das Studienjahr 1899/1900 gewählt. Der neue Rektor, der am 31. Oktober sein Amt in althergebrachter feierlicher Weise antritt, erfreut sich nicht blos in sächsischen, sondern auch in weiteren deutschen landwirthschaftlichen Kreisen größter Werthschätzung. Er wurde 1848 in Göttingen geboren, studirte seit 1871 in Göttingen und Halle Landwirthschaft, wurde Assistent am landwirthschaftlichen Institut in Halle, übernahm Ostern 1876 die Leitung der milchwirthschaftlichen Versuchsstation in Kiel, wurde 1879 Professor der Landwirthschaft an der Universität Halle, 1889 Direktor des Landwirthschaftlichen Instituts daselbst und 1890 Professor an der Universität Leipzig. Auch litterarisch hat der neugewählte Rektor eine überaus rege Thätigkeit entfaltet.

Provinzialnachrichten

Zwölfter Turntag der deutschen Turnerschaft.

R. Naumburg, Ende Juli 1899.

Neben den Verhandlungen fanden einige Veranstaltungen geselliger Art statt. Am Empfangsabend fand im „Bürgergarten" ein Konzert der Stadtmusikkapelle, sowie die Vorführung von Leiterpyramiden durch den Turnverein „Friesen" unter Leitung des Herrn Turnlehrer Stoppe statt. Das Festmahl am Sonntag wurde in der „Reichskrone" eingenommen. Am Abend fand ein Kommers statt. Der große Saal der „Reichskrone" war dicht gefüllt von Turnern; auch das Offizierscorps und Mitglieder beider städtischen Behörden hatten sich zu dem Feste eingefunden. Erwähnung mögen die Reden der Herren Dr. med. Götz-Lindenau, Prof. Dr. Rühl-Stettin, Waffenhausdirektor Berthmann-Langendorf, Ehrenvorsitzender Maul-Karlsruhe, Kreisvertreter Hagen-Oesterreich finden. Sehr gute Leistungen boten die beiden naumburger Turnvereine in turnerischen Vorführungen. Das Keulenschwingen des T.-B. Friesen, die Stabübungen des Männer-Turnvereins, dann das Kürturnen am Barren und Reck von seiten der besseren Kräfte beider Vereine fanden den lebhaften Beifall der Zuschauer. Auch eine Damen-Turnabtheilung führte Stabübungen vor, die beifällig aufgenommen wurden. Ein Theaterstück „Die Wacht am Rhein" wurde lebhaft applaudirt. — Die Fahrt nach der „Rudelsburg" am Montag nachmittag brachte nichts Besonderes; es wurden wohl Kränze am Fuße der beiden Denkmäler niedergelegt, Ansprachen indessen nicht gehalten. — Lebhafter ging es beim Festmahl in der Sekt-Kellerei zu Freyburg a. U. nach der Grundsteinlegung zu. Das Ausbringen von Toasten wollte gar kein Ende nehmen. Bemerkenswerth war das von W. Schadewell-Freyburg gestiftete, von Professor Klamroth-Leipzig gemalte Bild des Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft Dr. med. Ferd. Goetz, das in der Jahn-Gedächtnißhalle seinen Platz finden wird. Die Kloß und Förster'sche Sektkellerei wurde in Augenschein genommen. Auch die Fahrt nach dem „Kuffhäuser" am Mittwoch morgen verlief in bester Weise. Die Mehrzahl der Abgeordneten unternahm darauf noch eine Partie nach Thüringen und dem Harz.

Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft ernannte laut Ermächtigung von seiten des 12. deutschen Turntages zu Ehrenkampfrichtern beim nächsten deutschen Turnfeste (wahrscheinlich in Nürnberg — gemeldet hat sich noch Mainz) die Herren Böttcher-Hannover, Held-Zittau, Lang-München, Luckow-Berlin, Puritz-Hannover, Dr. Sickinger-Mannheim, Stürenburg-Dresden, Vogt-Salzburg, Weber-München und Zettler-Chemnitz. — Die sich um die deutsche Turnsache sehr bewährten früheren Kreisvertreter Schlör, früher in München-Gladbach, jetzt in München, und Dr. Waßmannsdorf-Heidelberg erhielten von seiten der deutschen Turnerschaft Ehrenurkunden. — Ein neues Handbuch wird laut Beschluß herausgegeben. — In Sachen des Olimäktischen Turngaues (Kreis XV Oesterreich) soll erst der Beschluß des Kreisturntages des Kreises XV abgewartet werden, um weiter zu verhandeln. Dieser Gau hat sich gleich dem Niederösterreichischen Gau, der damals desholb ausgeschlossen wurde, dahin erklärt, in seine Reihen nur Deutsche arischer Abkunft zu dulden. Konsequenterweise müßte der Ausschuß diesen Gau ebenfalls ausschließen, er nimmt aber zunächst eine abwartende Stellung dazu ein.

○ **Nordhausen**, 2. Aug. [Kornhausgenossenschaft in Nordhausen.] Diese Genossenschaft besteht nach ihrer Bilanz für 1898/99 aus 19 Mitgliedern, die für eine Haftsumme von zusammen 950 M. verpflichtet sind. In der Bilanz ist ein Kassenbestand von 33 M. aufgeführt, die Debitoren betragen 18 M., das Einrichtungskonto ist mit 221 M. und das Utensilienkonto mit 3 M. belastet. Das Geschäftsantheilkonto beträgt 19 M., und es sind Kreditoren im Betrage von 256 M., vorhanden. Die Regierung hat zur Errichtung dieses Kornhauses 150,000 M. bewilligt.

□ **Schlenstngen**, 1. Aug. [Verschiedenes.] Oberpräsident v. Bötticher-Magdeburg gedenkt Anfang nächster Woche mit dem Regierungspräsidenten v. Dewitz-Erfurt unseren Kreis zu besuchen. — Der Regierungspräsident a. D. v. Heppe, der von 1872 bis 1879 als Landrath an der Spitze unseres Kreises stand, ist am 30. v. M. in Arolsen verstorben. — In der Zeit vom 4. Sept. bis 14. Okt. d. J. soll von älteren Schülern der hiesigen Wiesenbauschule unter Leitung ihres Direktors Stein der erste Wanderkursus für Wiesenwärter und Wiesenarbeiter auf dem Rittergute Hundisburg im Kreise Neuhaldensleben abgehalten werden.

+ **Stassfurt**, 2. Aug. [Keine Ortsschulaufsicht mehr.] Der Kultusminister hat angeordnet, daß die Rektoren an den hiesigen Schulen unter Fortfall der Ortsschulaufsicht unmittelbar der Kreis-Schulaufsicht unterstellt werden.

A. **Gerbstedt**, 31. Juli. [Kindesmord.] Heute wurde hier auf einem Schuttabladeplatze an der Bellebener Chaussee die Leiche eines neugeborenen Kindes, 10 cm hoch mit Asche bedeckt, vorgefunden. Die Leiche war noch ganz frisch und befand sich dem Anscheln nach kaum 24 Stunden auf der Stelle. Das Kind hatte nach der Geburt gelebt und ist durch Einschlagen des Schädels getödtet worden. Die Nachforschungen nach der Mutter werden eifrig betrieben. Es wird vermuthet, daß eine Sachengängerin, die vielleicht ihres hochschwangeren Zustandes wegen von irgend einem Gute der Umgebung aus der Arbeit entlassen, unterwegs geboren, das Kind getödtet und die Leiche auf dem Schuttplatze verscharrt hat. Personen, die etwas zur Sache mittheilen können, werden gebeten, bezügliche Mittheilungen an die Polizeiverwaltung in Gerbstedt zu machen.

△ **Delitzsch**, 2. Aug. [Der leichtsinnige Gebrauch von Schießwaffen] hat schon wieder ein Menschenleben gekostet. Im Gasthause zu Schadendorf legte der Wirthssohn Reichel scherzhafterweise sein Teschin auf einen im Lokale sitzenden Arbeiter aus Pehritzsch an. Der Schuß ging los und traf so unglücklich, daß der Bedauernswerthe in wenig Augenblicken eine Leiche war.

* **Naumburg**, 1. Aug. [Um fünfzig Pfennig!] Als der beim Kreisschaussebau Rödigen beschäftigte Arbeiter E. Födisch aus Camburg gestern früh von seinem Aufseher, dem Schachtmeister Fütterer, einen Vorschuß von 50 Pfg. erbat, weil er sein Geld zu Hause gelassen habe, machte der Vorgesetzte seinem Untergebenen Vorwürfe, daß er seinen Lohn wohl vertrunken habe. Es entspann sich ein Wortwechsel, der in Thätlichkeiten ausartete. Dabei biß der Schachtmeister den Födisch in die Lippe und schlug ihn dann mit einer Schaufel dermaßen auf den Kopf, daß der Getroffene einen Bruch der Schädeldecke erlitt und nach Anlegung eines Nothverbandes der Halleschen Klinik zugeführt werden mußte. Födisch ist verheirathet und Vater mehrerer Kinder. Ob er mit dem Leben davonkommt, ist zweifelhaft.

Ƒ **Gräfenhainchen**, 2. Aug. [Messerhelden. — Rettung vom Ertrinken.] Zu einem blutigen Zusammenstoß, wobei auch das Messer eine Rolle spielte, kam es in einer der vergangenen Nächte zwischen mehreren jungen Leuten auf dem Wege nach Meschede. Einer der Betheiligten erlitt so schwere Verletzungen im Gesicht und am Halse, daß er bewußtlos dem hiesigen Krankenhause zugeführt wurde. — Einem Mühlknappen in der hiesigen Stadtmühle gelang es, zwei etwa zwei- bis dreijährige Kinder, die beim Spielen in den Mühlgraben gefallen waren, zu retten.

K. **Erfurt**, 2. Aug. [Ein recht bedauerlicher Unglücksfall] ereignete sich gestern nachmittag auf dem Feldgrundstück des Landwirths Schmidt zu Utzberg bei Erfurt. Während die 19 Jahre alte Tochter Agnes auf dem Kleefuder stand, zogen die Pferde plötzlich an und das Mädchen fiel auf die im Klee steckende Sense. Die Bedauernswerthe, welche schwere Verletzungen am Unterleibe davongetragen hatte, wurde nach Weimar gefahren und im Sophienhause untergebracht. Dort trat bald darauf der Tod ein.

— [Personalnachricht.] Der Regierungs-Assessor Dr. Meinecke zu Zeitz ist bis auf weiteres dem Landrath des Kreises Niederung im Regierungsbezirk Gumbinnen zur Hilfeleistung in den landrathlichen Geschäften zugetheilt worden.

---

* **Dessau**, 2. Aug. [Ein schweres Verbrechen] beging gestern abend um 7 Uhr in einem Grundstück der Böhmischen Straße der Arbeiter Karl B. an einem neunjährigen Mädchen. Das Kind, das einer in dem Hause wohnenden Freundin einen Besuch gemacht hatte, wurde im Hofe von dem frechen Patrone ergriffen, nach einem Schuppen getragen und dort vergewaltigt. Als auf die Hilferufe des Mädchens Erwachsene herbeieilten, ergriff der Verbrecher die Flucht. Der sofort benachrichtigten Polizei gelang es, der Flüchtling auf dem Gänsewalle festzunehmen und in sicheren Gewahrsam zu bringen.

* **Braunschweig**, 2. Aug. [Eine ganz eigenartige Krankheit] grassirt, wie der „Volksfreund" berichtet, gegenwärtig unter den Arbeitern der Konservenfabriken. Seit etwa acht Tagen ist eine ganze Reihe männlicher und weiblicher Arbeiter unter Erscheinungen erkrankt, die das sofortige Eingreifen des Arztes nothwendig erscheinen ließen. Die Krankheit äußert sich dadurch, daß den Leuten die Hände anschwellen und schmerzen. In allen Fällen mußte der Arzt, der vorhandenen Eiterbildung halber, schneiden, und es giebt Arbeiter, denen alle fünf Finger der Hand zerschnitten werden mußten, um dem Eiter Luft zu verschaffen. Selbstverständlich ist auch eine Reihe von der Krankheit befallener arbeitsunfähig, da sie ja bei der Verarbeitung der Lebensmittel nicht weiter beschäftigt werden können. Ueber die Ursache der Krankheit, die in diesem Jahre in den hiesigen Konservenfabriken zum ersten mal und nur während der Erbsenzeit aufgetreten ist, ist man sich noch nicht im Klaren.

* **Gotha**, 2. Aug. [Ein internationaler Entomologenkongreß] wird heute unter dem Vorsitze des Lehrers Hofmann-Guben hier abgehalten. Es waren sechzehn Vertreter aus allen Theilen Deutschlands zugegen.

Vermischtes.

Eine Millionenspende. Frau Hériot in Paris, die Wittwe des kürzlich verstorbenen Mitbesitzers der „Grands Magasins du Louvre," hat zur Gründung einer Alters-Versorgungskasse für die weiblichen Angestellten des Hauses, deren Gehalt 5000 Francs nicht übersteigt, die Summe von einer Million gespendet. Frau Hériot war selbst in ihren jungen Jahren im Louvre angestellt gewesen.

Gelbes Fieber. Nach amtlichen Berichten aus Hampton sind im dortigen Soldatenheim drei weitere Erkrankungen am gelben Fieber und ein Todesfall vorgekommen. Im ganzen sind bisher vierzig Personen erkrankt, acht gestorben. Auch in der Hampton benachbarten Stadt Phöbus sind drei Fälle von Erkrankungen am gelben Fieber vorgekommen.

Ausgerückt! Der hamburger Photograph Max Priester, Theilhaber der Firma Wilcke & Priester, der wegen Hausfriedensbruches, begangen im Sterbezimmer des Fürsten Bismarck auf Schloß Friedrichsruh, von der Strafkammer in Altona zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, wird jetzt von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt. Priester soll bereits das Ausland erreicht haben. Seine beiden Theilnehmer bezw. Helfershelfer an dem nächtlichen Hausfriedensbruche, Photograph Wilcke und Förster Spörde, die ebenfalls zu empfindlichen Freiheitsstrafen verurtheilt worden sind, haben bekanntlich ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet, worauf die Entscheidung noch aussteht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990803017/fragment/page=0003

Unglücksfälle und Verbrechen. In seiner Wohnung Hardenbergstraße 19 in Berlin erschoß sich der Börsenmakler Löser, während seine aus Frau und 2 Kindern im Alter von 4 und 8 Jahren bestehende Familie in der Sommerfrische weilt. Löser hatte in letzter Zeit erhebliche Börsenverluste erlitten. — In Frankenfelde bei Wriezen verbrannten vier Kinder. Der Eigenthümer Domke bewohnt ein einstöckiges Haus, unten schlafen die Eltern mit den beiden jüngsten Kindern, oben in der Bodenstube schliefen die vier ältesten Knaben im Alter von 6 bis 11 Jahren. Vorgestern nacht gegen 12 Uhr wurden die Eltern munter von einem Geräusch, das sich wie prasselnder Hagel anhörte. Gleich darauf hörten sie, daß auch die Kinder wach geworden sein mußten, denn sie trampelten unruhig umher. Die Mutter stand auf, um nach der Ursache zu forschen. Als sie aber die Bodenthür öffnete, schlugen ihr die hellen Flammen entgegen. Schnell waren auch der Vater und der Knecht zur Stelle. Da der direkte Zugang zur Bodenkammer nicht mehr möglich war, rückten sie eine Leiter an die Giebelwand und schlugen das Fenster ein. Leider kamen sie zu spät. Die beiden ältesten Knaben kauerten unter dem Fenster und hatten sich mit Bettstücken zugedeckt. Die beiden jüngeren Knaben lagen in ihren Betten. Erstickt und todt waren alle vier, die in den Betten zum Theil schon verbrannt und verkohlt. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts ermittelt. — In Augsburg wurde der Maurer Putz, Vorstand der münchener Filiale des Allgemeinen Deutschen Maurerverbandes, als muthmaßlicher Rädelsführer bei den augsburger Krawallen auf Anweisung des Untersuchungsrichters verhaftet. — Am Seesteg in Zoppot wurde eine unbekannte weibliche Leiche in guter Kleidung und im Besitz von Schmucksachen angetrieben. Die Todte war etwa 30 Jahre alt. Es handelt sich anscheinend um eine Selbstmörderin. — Wie aus Linz depeschirt wird, wurde im Gollinger Wasserfall ein Unbekannter, anscheinend ein deutscher Tourist, der abgestürzt ist, todt aufgefunden. — Im Zoologischen Garten zu Nizza brach eine Feuersbrunst aus, die großen Schaden anrichtete. Viele seltene Thiere sind theils verbrannt, theils erstickt. — Die Papiermühle von Dixon & Co. in Sheffield ist theilweise abgebrannt. Der Schaden beträgt 500,000 M. Der Betrieb ist für sechs Monate gestört. — Als am Dienstag abend Matrosen des in Budapest ankernden Sommerescadres auf das Kriegsschiff „Budapest" zurückkehrten, schlug ein Boot um. Zwei Matrosen und drei Unteroffiziere ertranken, zwei Mann retteten sich durch Schwimmen. — Der jüngst bei einer Kollision bei Siekovacz (Ungarn) havarirte zweite Schlepper ist am Dienstag plötzlich in die Luft geflogen. Es sind insgesammt 3200 Metercentner Calciumkarbid im Werthe von 80,000 fl. vernichtet worden.

Personalnachrichten. Die Sultanin Sidi Sara von Sansibar ist aus Sansibar in Berlin eingetroffen und hat im Hotel „Kaiserhof" Wohnung genommen. — In Görlitz starb Generalleutnant z. D. Benno v. Arent. — Die Archäologin Fräulein Sophie Torma, die in Siebenbürgen zahlreiche Ausgrabungen gemacht hat, erhielt, nach einer Meldung aus Budapest, als Erste in Ungarn mit königlicher Genehmigung das Ehrendoktorat.

Letzte Telegramme.

Bern, 2. Aug. Der Postwagen von Bad Schirnberg nach Entlebuch (Kanton Luzern) ist heute früh infolge Scheuens der Pferde in den Straßengraben gefallen. Vier Damen, darunter zwei deutsche, sind ziemlich ernstlich verletzt. Ein Herr, der absprang, blieb unverletzt.

Kopenhagen, 2. Aug. Die Direktion der Fachverbände nahm heute den von den Arbeitgebern ausgehenden Vergleichsentwurf mit einigen unbedeutenden Aenderungen an, so daß Aussicht vorhanden ist, daß die große Aussperrung im Baufach und in der Eisen-Industrie bald beendigt sein wird.

New York, 3. Aug. Eine Depesche aus San Domingo meldet, zwei der Mörder des Präsidenten Heureaux seien gefangen genommen und erschossen worden. Das Land ist ruhig, es fanden keine weiteren Truppenbewegungen statt.

Meteorologische Station zu Halle.

	2. August (9 Uhr 12 Min. ab.)	3. August (7 Uhr 12 Min. mrg)
Barometer Millimeter	757,1	755,5
Thermometer Celsius	18,3	15,7
Rel. Feuchtigkeit	80%	85%
Wind	N 1	N 1

Maximum der Temperatur am 2. August: 26,5° C.
Minimum in der Nacht vom 2. August zum 3. August: 13,3° C.
Niederschläge am 3. August 7 Uhr morgens: 0,6 mm.
Wasserwärme der Saale am 3 August, mitgetheilt vom Florabade: 16°.

Freitag, 4. August.
Trocken und heiter mit zeitweiliger leichter Auffrischung.

Bericht des Berliner Wetterbureaus

vom 2. August morgens:

Memel 761, +19°, W 4, heiter; Swinemünde 767, +17°, NW 3, wolkig; Hamburg 769, +17°, W 2, Dunst; Borkum 769, +19°, SSW 1, wolkenlos; Berlin 769, +19°, WSW 1, wolkenlos; München 769, +17°, O 4, wolkenlos; Wien 768, +18°, NNO 1, wolkenlos; Triest 766, +25°, ONO 2, wolkenlos; Petersburg 756, +16°, SW 1, bedeckt; Haparanda 743, +15°, NW 2, wolkig; Cork 767, +20°, O 3, heiter; Paris 766, +18°, N 1, heiter.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 31. Juli.

Berlin, 2. Aug.

Aktiva.

1) Metallbest. (der Bestand an kursfähigem, deutschem Gelde u. an Gold in Barren od. ausl. Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	M.	8?5,381,000	Abn.	30,314,000
2) Best. an Reichskassenscheinen	„	21,242,000	Abn.	1,343,000
3) » an Noten anderer Banken	„	14,482,000	Zun.	3,180,000
4) » an Wechseln	„	806,579,000	Abn.	2,949,000
5) » an Lombardforderungen	„	77,829,000	Zun.	9,287,000
6) » an Effekten	„	9,545,000	Abn.	678,000
7) » an sonstigen Aktiven	„	66,8?3,000	Abn.	9,676,000

Passiva.

8) das Grundkapital	M.	120,000,000	unverändert	
9) der Reservefonds	„	30,000,000	unverändert	
10) der Betrag der uml. Noten	„	1,117,972,000	Abn.	7,667,000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	539,495,000	Abn.	50,768,000
12) die sonstigen Passiven	„	24,596,000	Zun.	608,000

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat Juli 2.684,123,400 M. abgerechnet.

Getreide.

New York, 2. Aug. [Telegr.] Rother Winterweizen 75⅝, Weizen August —, September 75⅛, Dezember 77⅜, Mai —. Mais August —, September 35⅞, Dezember 35. Mehl 2,65. Getreidefracht 2¾.

Chicago, 2. Aug. [Telegr.] Weizen August —, September 69⅞, Mais August 30⅜.

* Hamburg, 1. Aug. Weizen loco schwach, loco holsteinischer 152—158. Roggen loco schwach, mecklenburger loco neuer 148—158, russischer loco flau, 108. Hafer ruhig. Gerste fest.

* Amsterdam, 1. Aug. Weizen auf Termine geschäftslos, März —. Roggen loco ruhig, auf Termine unveränd., Oktbr. 134, März 135.

* London, 2. Aug. (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten sehr ruhig.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

New York, 2. Aug. [Telegr.] Schmalz Western steam 5,57, do. Rohe und Brothers 5,80.

* Hamburg, 2. Aug. Rüböl (unverzollt), ruhig, loco 48,50.

* Bremen, 2. Aug. Schmalz. Fester. Wilcox in Tubs 28 Pfg., Armour shield in Tubs 28 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 28½—29 Pf. Speck. Fest. Short clear middling loco 27 Pf.

* Köln, 2. Aug. Rüböl loco 51,50, per Aug. 50,10.

Paris, 2. Aug. (Schlussbericht.) Rüböl behauptet, Aug. 51,50, Sept. 51,75, Septbr.-Dezbr. 52,75, per Jan.-April 53,25.

* Antwerpen, 2. Aug. Schmalz per Aug. 68.

* Amsterdam, 2. Aug. Rüböl loco 25⅜, Herbst 24⅝.

Central-Stelle der Preuss. Landwirthschaftskammern.

2. Aug. (Notirungsstelle.)

a. Für inländ. Getreide ist in Mark für die Tonne gezahlt worden.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Magdeburg	145—156	144—151	146—158	144—155
Altmark	146—155	143—153	140—158	145—150
Merseburg östlich	152—164	142—158	145—163	147—152
do westl. der Mulde	145—158	145—160	150—155	143—155
Erfurt	145—152	150—160	150—160	142—150
Danzig	159—162	145	127	130
Königsberg i. Pr.	—	—	—	—
Breslau	143—160	136—146	121—140	124—131

b. Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark die Tonne einschl. Fracht Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

			am 2./8.	am 1./8.
Von New York nach Berlin	Weizen	74⅞ Cts.	169.70 M.	171 25 M.
» Chicago » »	Weizen	69⅛ Cts.	168.30 »	167.55 »
» Liverpool » »	Weizen	5 sh. 8¼ d.	171.90 »	172.60 »
» Odessa » »	Weizen	88 Kop.	166.80 »	167.65 »
» Odessa » »	Roggen	75 Kop.	149.50 »	150.35 »
» Riga » »	Weizen	90 Kop.	164.40 »	164.40 »
» Riga » »	Roggen	81 Kop.	152.40 »	152.40 »
In Paris	Weizen	19,65 Frcs.	159.65 »	156.60 »

Petroleum.

* Hamburg, 1. Aug. Petroleum fest, Standard white loco 6,95 Br.

* Bremen, 1. Aug. (Börsen-Schlussbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loco 7,05 Br.

* Antwerpen, 1. Aug. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 19 bez. u. Br., per Aug. 19 Br., per Sept. 19¼ Br., per Sept.-Dez. 19½ Br. Fest.

* New York, 2. Aug. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,80, do. in Philadelphia 7,75, do. Refined (in Cases) 8,80, do. Credit Balances at Oil City 127,00.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	1. Aug.	+ 0,50	2. Aug.	+ 0,44	6	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 2,40	»	+ 2,40	—	—
do. Unterpegel	»	+ 0,20	»	+ 0,14	6	—
Trotha	2. »	+ 1,76	3. »	+ 1,72	4	—
Alsleben, Oberpegel	1. »	+ 2,41	2. »	—	—	—
do. Unterpegel	»	+ 1,71	»	—	—	—
Bernburg	»	+ 1,36	»	+ 1,30	6	—
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,54	»	+ 1,54	—	—
do. Unterpegel	»	+ 0,80	»	+ 0,76	4	—

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Aug.	Fall	Wuchs		Aug.	Fall	Wuchs
Budweis	1 + 0,04	—	4	Torgau	2. + 0,92	—	—
Prag	» — 0,24	6	—	Wittenberg	» + 1,70	5	—
Jungbunzlau	» + 0 14	8	—	Rosslau	» + 1,15	3	—
Laun	» — 0,20	—	3	Barby	» + 1,58	—	—
Pardubitz	» + 0,16	8	—	Magdeburg	» + 1,45	5	—
Brandeis	» + 0,24	4	—	Tangermünde	» + 2,13	5	—
Melnik	» — 0,18	—	—	Wittenberge	» + 1,86	6	—
Leitmeritz	» — 0,14	—	1	Dömitz Peg.	1 + 1,39	—	—
Aussig	2 + 0,04	5	—	Lauenburg	2. + 1,45	7	—
Dresden	» — 1,18	2	—				

Aussig, 2. Aug. Von den oberen Plätzen werden 0,29 m Fall gemeldet. Heutige Fahrtiefe 37 Zoll österr. Mass. Fracht nach Magdeburg das Doppel-Hektoliter — Pfg., mit Staffel — Pfg.

Berliner Börse

vom 2. August.

(Ergänzung zu den Notirungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Disconto.

Berlin Wechsel 4½, Lomb. 5½. Amsterdam 3. Brüssel 2. Petersburg 5. Wien 4½. London 3½. Paris 2.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	94,50G
Berliner Stadt-Obl.	3½	99,10G
do. do. 1892	3½	99,30G
Magdeburger St.-Anl.	3½	96,00bz
do. do. neue	4	— —
Westpr. Prov.-Anl.	3½	96,00bz
Bad. Staats-Eis.-Anl.	4	97,10bz
Bayrische Anleihe	4	97,10bzG
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	125,10bz
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	— —
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	133,75bz
Meininger 7 fl.-Loose	—	24,75bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	131,50bz

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl.	5	88,90bz
do. innere do.	4½	76 00bzG
Barletta 100 Lire-Loose		25,50bzG
Bukar. Stadt-Anl. 1884	5	98,50bzG
do. do. 1888	5	98,50bzG
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	85,50bzG
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	25,75G
Griech. Anl. 1881—84	—	42,20bzG
do. kons. Goldrente	—	35,60bzB
do. Monopol-Anl.	—	50,75bzG
do. Gd.-Anl. v. 1890	—	42,20B
Mailänd. 10 Lire-Loose	—	— —
Mexikaner Anl. à 100	6	100,50bz
do à 20	6	100,50bz
Norweg. Staats-Anl. 88	3	— —
Oesterr. 1860er Loose	5	145,30bz
Rumän. 5% Anl. 81 fd.	5	— —
Russ. Gold-R. 1884, 87	4	— —
do. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	— —
do. Boden-Kredit	5	119,50bz
do. 3 8/10% do. gar.	3,8	— —
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	— —
do. do. 1866	5	254,75bz
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	96,40G
do. do. 1890	3½	96 60G
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	100,10bz
Türkische Anleihe D.	1	22,60bz
do. Administ	5	99,30G
do. 400 Frcs-Loose	—	127,60bz
Ungarische Gold I.-A.	4½	101,60G
do. Kr.-R.	4	96,60bzB
do. Staats-R. 97	3½	85,40B

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	12½	298,00B
Admiralsgarten-Bad	4	84,00bzG
Annaburger Steingut	14	160,00bzG
Archimedes	12	257,75bzG
Bauges. Berl. Chrl. i. Liq.	—	712,00G
do. B.-Wilm. T.-C. i. Liq.	—	1012bzG
Braunschweiger Jute	16	204,50bzG
Berl.-Anh. Maschinen	13⅓	235 25bzG
Berliner Bockbrauerei	10	188,75bz
do. Brauerei Königst.	4	118,75G
do. Union Gratweil	7	130,50bzG
Brsl. Eisenb. W., Linke	14	290,50G
Breslauer Oelwerke	3½	81,40bzG
Cement-Bau-Ges. Berl.	0	193,00G
Charlottb. Wasserwerk	11	205,00G
Chem. Fabr. Schering	7½	201,00G
Chemn. Masch. Zimm.	9	210,00bzG
Dessauer Gas	12½	218,80G
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	60	375,00G
Dtsche Jutespinnerei	12	157,00bzB
Elberfeld. Farbenfabr.	18	312,75B
Erdmannsdorf. Spinn.	2	83,50G
Freund Masch. konv.	16	403,00G
Görlitzer Eisenbbed.	17	277,00bzG
Hagener Gussstahl	6½	136,00bzG
Harburg-Wien Gummi	29	310,00G
Harkort St.-Pr. konv.	5	129,10bz
do. Brückenb. konv.	7	154,50bzG
do. do. St.-Pr.	8	174,00bzG
Hirschberger Masch.	8	122,50G
Keyling & Th. Eiseng.	6	140,50bzG
Köln-Müsener Bgw.	1½	71,50bzG
do. conv.	3	123,50bz
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	—	800,00B
La Veloce, Ital. D.	0	69,25bzG
Ludw. Löwe & Co.	24	430,50G
Mälzerei Wrede	7	107,50G
Magdeburger Baubank	1½	— —
Magdeb. Strassenbahn.	9	184,80bz
Maschin. Breuer	7½	156,50bzG
Neuroder Kunstanstalt	9	150,00bzG
Nordd. Eiswerke	7	92,10bzG
Omnibus-Gesellschaft	10	— —
Oppeln Portl.-Cem.	11	203,75bzG
Passage	4	83,75G
Pferdebahn, Breslauer	12	314,00G
Sangerhäuser Masch.	22½	323,00bzG
Schäffer u. Walcker	1	91,75G
Schlesische Cement	14½	254,75G
Schwartzkopff	12½	233,00bzG
Siemens, Glas-Industr.	14	248,00bzG
Siemens & Halske	10	188,00bz
Stettiner Cham. Didier	20	423,00bzG
Sudenburg. Maschin.		144,50bzG
Ver. Köln-Rottw. Pulv	15	219,00bzB
Vereinsbrauerei Artern	5	100,00G
Westf. Draht-Industrie	10	177,00bzG
do. Union konv.	16	— —
do. 6% St.-Pr.		— —
Wittener Guss	16	273,00bzG
Wilhelmshütte	1½	— —
Zuckerfabr. Fraustadt	0	122,00G

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

Mainz-Ludw. 75, 76, 78	4	— —
do. v. 1890	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4	— —

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	4	101,50bz
Dortmund-Gronau. E.	4	183,20bz
Marienb.-Mlawkaw	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	112,50bz

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. v. St. gar.	3	58,40G
do. Mittelmeerb. stfr.	4	96 25G
Lemberg-Czernowitz	4	— —
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	91,75G
do. Ergänzungsn.	3	87,20G
do. Gold-Pr.	4	100,80G
Oesterr. Lokalbahn	4	98,40bzG
do. Nordwestbahn	5	— —
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	73,70G
do. Obligationen	5	— —
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	102,10bz
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	100,75B
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	100,60G
Kosl.-Woronesch Obl.	4	— —
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	99,70bzG
Kursk-Kiew	4	99,60B
Mosco-Kiew-Woron	4	99,70bzG
Mosco-Kursk	4	97,50G
Mosco-Rjäsan	4	100,30bzB
Mosco-Smolensk	5	99,70bzG
Orel-Griäsi 1889	4	— —
Rjäsan-Koslow	4	99,60bz
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909	4	99,90bzG
Rjaschk-Morczansk	5	— —
Rybinsk-Bologoye	4	99,80G
Russ. Südwestbahn	4	— —
Transkaukasische	3	86,50G
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser.	4	— —
Wladikawskas Oblig.	4	— —
do. unkdb. b. 1906	4	99,87bzG
Manitoba rz. 1933	4½	— —
Northern-Pac. I. b. 1921	6	— —
do. Pref.	4	102,80G
do. Gen. Lien.	3	67,00bzG
S. Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	123,00G
do. do. do.	5	107,80G
Central-Pacific	5	— —
Anatol. I. 2040 M.	5	100,60G
„ II. 2640 M.	5	101,25G
Macedonische G.-O.	3	59,30bzG
Portug. Eisenb. O. 1886	3	— —
do. 1889	4½	82.40B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	5	125,50bz
Buschtiehrader B.	13	— —
Halberst.-Blankenb.	6	— —
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	86,50bzG

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	15	— —
Böhmische Nordbahn	7⅔	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	— —
Graz-Köflach	6½	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	98,40B
Lemberg-Czernowitz	6½	— —
Oesterr. Nordwestb.	5	— —
do. B. Elbethalb.	5½	— —
Südösterreich (Lomb.)	[illegible]	34,25bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew	9 3/9	— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien	19 5/6	— —
Gotthardbahn	5,8	144,10bz
Ital. Meridionaux	6⅗	— —
Lüttich-Limburg	0,20	— —
Schweiz. Centralbahn	8	— —
do. Nordostbahn	5½	98,60G
do. Unionbahn	3¾	— —

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe u. Rentenbriefe.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	100,00G
D. Gr.-K.-B. IV. rz. 110	3½	100,50G
do. V. rz. 100	3½	95,10G
do. VI. unkb. b. 1900	4	100,10G
do. VII. unkb. b. 1903	4	100,80G
Deutsch. Grundsch. Obl.	4	100,00bzG
do. do. V./VI.	4	101,50bzG
Deuts. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	— —
Hamb. Hyp. rzb. à 100	4	100,00bz
do. alte Ser. 1-45	3½	95,00bz
do. S. 46-105, uk. 1905	3½	95,25bz
do. S. 301-360, uk. 1908	3½	97,50G
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	100,00G
do. do. II.	3½	97 00G
Meininger. Hyp.-Pfdb.	3½	95,20bzG
do. II unkdb. bis 1900	4	100,20bzG
do.	3½	96,50bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	— —
Nordd Gr.-Cred.-Pfdb.	4	99,90G
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	100,50G
Ostpreussische	3½	97,10G
Pom. II. V., VI. 1900 uk.	4	100,50bzG
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	101,50bzG
Posensche	4	102,00B
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	112,50G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	108,25G
do. XIII. rz. 100	4	100,10G
Pr. Centrb.-Pfdbr. 1900	4	100,10G
do. do. 1900	3½	94 30G
do. do. 1900	3½	94 30G
Pr. Hp.-A.-B. VII-XII	4	100,00bzG
do. do. XV-XVIII.	4	100,50bzG
Pr. Hp.-V.-A.-G. 1905	4	100,10G
do. do. Cert.	3½	94,75G
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	94,70bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3½	97,10bzG
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	97,50G
do. „ „ b. 1908	4	102,00G
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	97,50G
Rh.-W. Bdcr. I. III. V., ukb. b 1905.	4	100,60G
„ II. u. IV., b. 1904.	3½	94 50G
„ VI., ukdb. 1908.	3½	97,50G
„ VII., unkdb. 1908.	4	101,50G
Sächsische	4	— —
do.	3½	97,20B
do.	3	86,60B
Westpr. ritt. I. I. B.	3½	97,10G
Rentenbr. Pommersche	4	101,60G
Rentenbr. Posensche	4	102,10G
Rentenbr. Preussische	4	101,70G
Rentenbr. Sächsische	4	101,50G
Rentenbr. Schlesische	4	101,60G

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	4	142,75bzG
Arenberger Bergwerk	60	950,00G
Baroper Walzwerk	0	109 75bzB
Berzelius	6	144,75bzG
Bismarckhütte	15	341,75bzG
Bonifacius Bergwerk	0	161,00bzG
Concordia-Bergwerk	19	327,00bzG
Consolidat. Bergw.-G.	22	368,00bzG
Consol. Marie	—	98,00bzG
Duxer Kohlen kon.	10	150,75G
Gelsenkirch. Gussstahl	12	233,50bzG
Georg-Marien-St.-A.	8	148,50bz
do. St.-Pr.	8	150,00bzG
Harzer Eisenw. konv.	0	— —
do. Lit. A. B. „	6¾	224,50bzB
Inowrazl., Steinsalzb.	3¾	79,50G
Kattowitzer	12	223 80bz
Königin-Marienhütte	5	111,00bzG
König Wilhelm konv.	15	288,75bzG
do. St.-Pr.	20	341,50bzG
Leopoldsgr. Edderitz	5¼	102,21G
Luise Tiefbau konv.	0	84,75bz
do. do. St.-Pr.	4	125,00bz
Magdeburg.-Bergwerk.	27	— —
Marienhütte Kotzenau	3½	104,80bzG
Mend. & Schwert. St.-Pr.	5½	99,10bzG
Niederl. Kohlen	8	128,00bzG
Rhein.-Nassau. B.	12½	260,00bzG
do. Stahlw. Lit. C.	15	246 00bzB
Schlesisch. Zinkhütten	18	— —
Stadtberger Hütte	6½	158,00bzB
Wurm-Revier	7½	135,00bz

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges.

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	100 60G
Aschersleb. Kaliwerke	4	99,60G
Bochumer Gussstahl	4	— —
Dessauer Gas	4½	106,90G
Dortmunder Union	5	110,90G
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	97,50B
Hamb.-Packetfahrt	4	128,00bzG
Laurahütte	3½	93,60G
Naphta-Obligationen	4½	100,20bz
Norddeutscher Lloyd	4	122,90bz
Oberschl. Eisen-Ind.	4	100,25B
v. Tiele-Winkler	4	— —
Zoologischer Garten	4	101,50G

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	6⅝	152 00bzG
Berg-Märk. B. i. Elbf.	7½	159,75G
Börsen-Handelsverein	6	109,25bz
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	5	99,00bzG
Cöln W. u. Komm.	5½	107,10bzG
Danziger Privatbank	7	136,90bz
Deutsche Grundschuld	7	127,20G
do. Effekt.-B. (Hahn)	7	129 60bzG
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6	116,75bzG
Dresdener Bankverein	7	118,25G
Essener Kredit	7½	149 30G
Gothaer Privatbank	7	137,50bzB
do. Grundkreditb.	4	129,25G
do. do. junge	4	127,00bzG
Hamburg. Hypoth.-B.	8	153,10G
Königsberg. Vereinsb.	6	114,50B
Leipziger Bank	10	182,75G
Lübecker Kommerzb.	7⅔	141,60G
Magdeburger Privatb.	6½	114 50bzG
Nordd. Grund-Kredit.	4½	96,40G
Pr. Hyp.-B. (Spielb.)	6½	132,20bzG
Preuss. Pfandbr.-Bk.	6½	120,10G
Realkredit-Bank	—	16,10bzG

Leipziger Börse, 2. August.

Zf.		M.		Zf.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.	5000 4000	87,40G	4	Mansf. Gew. 1882		100,50G
3	do.	1000	87,25G	4	do. 1879		100,50G
3	do.	500	87,30G	4	do. Em. 1875		100,50G
		Thlr.		3½	Stadtobl. 1884 konv.		97,25G
3%	Staatsanl. 1855.	100	91,50G	3½	do. 187? konv.		97,25G
3½	do. 67 kv. 4%	500	98,80G	3½	Altb. Landoblig.	1000	100,30G
3½	Landrentenbr.	500	96,10G	3½	do. do.	500	100,00G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
15	Aussig-Tepl. 500 fl.	319,00G
7⅔	Böhm. Nordbahn	— —
14 4/7	Buschtiehrad. Lit. A.	— —
13	do. do. B	— —
10 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
6½	Graz-Köflach.	135,00G
2½	Marienburg-Mlawka	87,00G

Div.	Eisenb.-St.-P.-Akt.	
6	Dux-Bodenb. Lit. A.	— —
6	do. do. B.	— —
5	Marienburg-Mlawka	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	
10	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	199,90bzG
9	Dresdener Bank	166,50bzG
7	Gothaer Privatb.	137,50G
10	Leipziger Bank	182,75G
8	do. Hypothek.-B.	141,00G
6¾	Sächs. Bank	137,50G
7	Zwickauer	119,00G

Div.	Industrie-Papiere.	
12	Chemn. Werkz. (Zim.)	208,00G
24	Cröllw. Papierfabr.	275,00B
4	4% do. Schldvschr.	— —
4	Dörstewitz-Rattm.	60,50B
5	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	153,00G
24	Geraer Jutesp. u. W.	280,00B
10	Germania (Schwalbe)	159,75G
27	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	515,00G
61½	do. do. Pr.-A. I	1005G
57	do. do. do. II	901,00G
1⅗	Hallesche Str.-B.	102,00B
3	Kette Elbsch.-G.-Akt.	77,90B
8	Körbisd. Zuckerfb.	122,00B
5½	Leipz. Baubank	107,00B
5¼	Leipz. Elektr.-Werke	119,00G
4	do. elektr. Strassb	135,00G
8	do. Gr. elektr. Strassb	204,00bzG
10	do. Bierbr. Reudn., v. Riebeck & Co.	209,00B
8	Lpz. Kammgarnsp.	188,50G
10	do. Malzf. Schkeud.	170,00G
0	do. Wollkämmerei	159,50G
45 M.	Mansfelder Kuxe	1249G
11	Portl.-Cement Halle	166,00G
0	Sächs. Kammg.	94,00G
7	Sächs. M.-F. (Hartm.)	158,00B
9	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	236,00G
12	Thür. Gasges. Spz.	256,00B
12	do. Stamm-Pr.	257,00B
7	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
7	do. St.-Prior.	— —
6½	Zeitzer Par. u. S.-A.	120,50B
—	do. do. Oblig.	101,00G
9	Zuckerfabr. Glauzig	124,50B
8	Zuckerraff. Halle	126,75G

%	Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.	
3½	Aussig-Teplitzer	93,90G
4	Böhm. Nordbahn	— —
5	do. do. Gold	100,50B
4	Buschtiehr. 1896 (stfr.)	98,75G
4	do. do.	98,60G
5	do. Em. 1868/71/72	105,00G
4½	do. Gold	— —
5	Dux-Bodenbach	77 00B
5	do. Em. 1871	107,75G
5	do. do. 1874	110,15G
4½	Graz-Köflacher	64,00G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	102,75G
4	Kaschau-Oderberg	98,00G
4	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990803017/fragment/page=0004